

Zeitung



des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hof-Buchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: G. Müller.

Dienstag den 12. December.

Inland.

Berlin den 9. December. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: Dem emirirten Superintendenten, Pfarrer Quenstedt zu Bornstädt, Kreis Neu-Haldensleben, den Rothen Adler-Orden dritter Klasse; so wie dem Wundarzte Kunze in Thale am Harze das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen.

Der Königl. Niederländische außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister am Kaiserl. Russischen Hofe, Freiherr von Mollerus, ist nach St. Petersburg abgereist.

Berlin. — Europa befindet sich jetzt in einem allgemeinen Handelskriege. Seitdem Portugal und Spanien ihre Kolonien sperren, um sich alle Schätze derselben ausschließlich anzueignen, folgten allmählig Holland, England, Frankreich und dann nothgedrungen die übrigen Länder. Die Prohibitiv- und Schutzzölle sind Festungen und Schanzen gegen den Feind. Diese Sperren, Hemmungen, Douanenzlinien haben das Wesen und die Natur des Handels und Verkehrs durch ganz Europa verkümmert, die Preise aller Waaren und Produkte künstlich in die Höhe geschoben, die natürliche, vortheilhafteste Produktion und Fabrikation aller Länder verdreht, allen Verkehr gehemmt, allen Wohlstand untergraben und monopolisirt, und die Staaten genöthigt, alle ihre politische, diplomatische und finanzielle Weisheit auf diesen Handelskrieg Aller gegen Alle zu richten. Die auswärtige Politik und Diplomatie, welche alle andern Staatsphären beherrscht, muß sie lediglich auf diesen Handelskrieg richten und die besten Kräfte darin vergeuden. Man muß J.

Prince Smith „über Handelsfeindseligkeit“, diese originelle Broschüre, welche zum ersten Male das Prinzip der Handelsfreiheit im ganzen Umfange dargestellt und wissenschaftlich begründet hat, und Bülow-Sumnerow in seinem eben heute angekündigten Werke: „Der Zollverein, sein System und dessen Gegner“ lesen, um darüber und was zu unserer Hülfe unumgänglich nothwendig ist, genauer zu begreifen. — Die Polizeibehörde ist den muthwilligen Personen, welche sich in der letzten Zeit wiederholentlich erlaubten, die Einwohner des Nachts durch Petarden Schüsse aufzuschrecken, auf die Spur gekommen. Die Thäter waren zwei Jünglinge, bei deren Verhaftung man sogar ein Tagebuch über ihre übermüthigen Streiche in den Rocktaschen vorgefunden hat. — Die Hausbesitzer hört man viel klagen, daß es ihnen schwer fällt, Geld auf sichere Hypotheken zu erhalten. Der Actienschwindel absorbiert alles baare Geld. Die bevorstehende Wahl eines Rabinats-Assessors, welche die hiesige jüdische Gemeinde beabsichtigte, dürfte einstweilen hinausgeschoben, wo nicht gar aufgegeben werden, da eine große Anzahl angesehener Mitglieder der jüdischen Gemeinde in dieser Woche zusammengetreten ist, um dem Vorstande nicht nur die Anzweckmäßigkeit einer solchen Wahl darzuthun, sondern um überhaupt eine bessere Repräsentation der Gemeinde-Mitglieder zu beantragen, als solche bisher nach einem veralteten und unzweckmäßigen Modus stattgefunden hat. Nach letzterm sind von 40 höchstbesteuerten Mitgliedern 11, von 900 mindestbesteuerten nur 10 und von der mittleren Klasse auch nur 11 zur Mitberathung in dieser Angelegenheit, und zwar durchs Loos, gezogen worden! Da aber der intelligenteren Theil nicht immer zu den

reichsten und höchstbesteuerten gehört; so leuchtet ohne großes Nachdenken ein, wie wunderbarlich ein solches Wahl-Kollegium oft zusammengesetzt war, und welches Uebergewicht dabei die Geld-Aristokratie erlangt hatte. Von dem gesunden Sinn des verständigen jüdischen Gemeindevorstandes ist ein Eingehen auf zweckmäßige Abänderungen mit Zuversicht zu hoffen.

(Bresl. Z.)

Potsdam den 8. Decbr. Se. Majestät der König hat zu dem Bau der neuen Kirche bei Sanssouci 80,000 Thlr. bewilligt, von welchen jährlich 20,000 Thlr. verwendet werden sollen. Mit dem Bau selbst ist bereits der Anfang gemacht worden, und so lange die milde Witterung anhält, wird an dem Fundament zu dem Anbau gearbeitet werden, welcher das Bild von Cypriano als Altarblatt und den Altar selbst aufzunehmen bestimmt ist.

Braunsberg, im Dez. (B. Kr. Bl.) Am 30. November wurde das 600jährige Jubiläum der Stiftung des Bisthums Ermland feierlich begangen. Es war im Jahre 1243, als der päpstliche Legat Wilhelm von Modena von Innocenz IV. die Vollmacht erhielt, in dem von dem Deutschen Orden eroberten Lande die Eintheilung in Bisthümer zu vollziehen. Er hatte in einer zu Anagni am 4. Juli ausgestellten Urkunde das Land in vier Bisthümer getheilt und die allgemeine Begränzung derselben angegeben. Es waren die Bisthümer Kulm, Pomesanien, Ermland und ein in den noch nicht eroberten Landestheilen zu gründendes Samland. Jedes Bisthum sollte in drei Theile getheilt werden, von denen zwei dem Orden, der dritte dem Bischofe gehören sollte. Die fortgesetzten sehr harten Kämpfe bewirkten zwar, daß die wohlthätigen Folgen eines geordneten kirchlichen Zustandes nicht sogleich eintreten konnten, doch war der Grund gelegt, auf welchem dann der weitere Bau ausgeführt wurde. Die Erinnerung an eine so wichtige Begebenheit vergegenwärtigt den Sieg des Christenthums und die Begründung Deutscher Sitten in unserem Lande.

U n s l a n d.

D e u t s c h l a n d.

München den 2. Dez. (N. C.) Im Verlaufe dieser Woche sind wieder eine Anzahl unserer aus Griechenland heimkehrenden Landsleute hier angekommen. Alle waren in den Stand gesetzt worden, von Triest aus ihre Weiterreise unter günstigeren Umständen anzutreten, als die meisten ihrer Vorgänger. Neuigkeiten, oder auch nur nachträgliche Aufklärungen von Belang mitzutheilen, vermögen alle diese Personen um so weniger, je zurückgezogener sie die letzte Zeit ihres Aufenthalts im Piräus

verleben mußten. Mit den nächsten Schiffs-Gelegenheiten werden so ziemlich alle noch in Griechenland anwesenden Deutschen die langersehnte Rückreise nach der Heimath antreten können. Auch die im öffentlichen Dienste verwendet gewesenen Franzosen, Engländer und Italiener hatten Griechenland verlassen, selbst jene nicht ausgenommen, welche als Philhellenen zum Bleiben berechtigt gewesen wären.

(L. Z.) Ueber die Sammlungen für die mittellose Deutschen in Griechenland liegen nummehr die Resultate fast aus allen Kreisen des Königreichs vor. Der Gesamt-Betrag derselben wird eine Höhe von 15,000 Fl. erreichen, eine Summe, die zur Erreichung des vorgesteckten Zweckes vollkommen genügt.

München den 3. December. (A. Abdz.) Die feierliche Aufahrt Sr. Excellenz des Kaiserl. Oesterreichischen Gesandten an unserem Hofe, Grafen von Senft-Pilsach, so wie die Ceremonie der Werbung desselben um die Hand Ihrer Königl. Hoheit der Prinzessin Hildegard für Sr. Kaiserl. Hoheit den Erzherzog Albrecht von Oesterreich, hat heute zwischen 2 und 3 Uhr ganz nach den Bestimmungen des desfallsigen Programmes stattgefunden. Diesen Abend werden wir voraussichtlich alle hier anwesenden Glieder der königlichen Familie im Theater sehen, wo Baron von Poiss's neue Oper „Zayde“ zum drittenmale zur Aufführung kommt.

Karlsruhe den 3. Decbr. (Frankf. Journ.) Nach einem Artikel des Süddeutschen katholischen Kirchenblatts, hat Se. Königl. Hoheit unser durchlauchtigster Großherzog der Bitte unseres hochwürdigsten Erzbischofs von Freiburg gewillfahret, den Orden der barmherzigen Schwestern zur Verpflegung der Kranken auch im Großherzogthum Baden einzuführen.

Hanau den 5. Decbr. (W. Z.) Vor einigen Tagen waren zwei Commissaire der Thurn- und Taxis'schen General-Postdirektion von Frankfurt hier und bei den benachbarten Stationen in der Richtung nach Leipzig, um einige Bestimmungen und Verabredungen wegen Verbesserung der Frankfurt-Leipziger Schnellpost zu treffen. Es ist, wie man hört, eine bedeutende Beschleunigung des Kurfes beabsichtigt, wodurch die Post von Dresden und Leipzig ic. um volle 24 Stunden früher nach Paris, die Pariser Post aber, statt Nachmittags, künftighin früh Morgens nach Leipzig und des Vormittags zu guter Zeit nach Dresden geliefert wird, während letztere bisher des Abends daselbst ankam, so daß die Korrespondenz häufig erst den anderen Tag allda ausgetragen werden konnte.

Frankfurt a/M. den 6. Decbr. Der Großfürst und die Großfürstin Thronfolger von Rußland treffen heute Abend in unserer Stadt ein. Ihre

Kaiserl. Hoheiten steigen im Palais Sr. Königl. Hoheit des Großherzogs ab und halten morgen ihren Einzug in Darmstadt, wo Alles in der freudigsten Bewegung ist. Sr. Durchlaucht der Herzog von Nassau wird noch vor Abfluß der nächsten Woche die Reise nach St. Petersburg antreten.

Frankreich.

Paris den 5. Dec. Man glaubt, die Vermählung des Herzogs von Numale werde im März zu Neapel stattfinden und der Herzog dann, von Konstantine aus, dahin kommen. Hierauf würde er mit seiner Gemahlin nach Paris reisen, um sie seiner Familie vorzustellen und nach zwei Monaten nach Afrika zurückkehren.

Ueber die Rolle, welche die Legitimisten-Partei den Herzog von Bordeaux zu London spielen läßt, äußert sich das Journal des Débats in folgender Weise: „In Wahrheit, das Schicksal dieses erlauchten und unglücklichen jungen Mannes, um welchen her sich alle diese ohnmächtigen Eitelkeiten bewegen, ist ganz geeignet, Gefühle trauriger Sympathie zu erregen. In jenem Hofe, dessen Einsamkeit wir achten wollen, kann er nicht einmal Ruhe und Frieden finden. Man erzählt uns von dem Zusammentreffen des Enkels Karl's X. mit dem Herrn von Chateaubriand. Gewiß, wir sind nicht eifersüchtig bei so edlen und rührenden Gefühls-Aufregungen. Ja, wir geben zu, daß Chateaubriand's Erscheinen zu London eine große Lehre darbierte; es beweist, daß die Vergangenheit sich nicht mit der Zukunft versöhnen konnte. Herr von Chateaubriand wird zu London die Reste jener unverbesserlichen Partei, die er mit glühenden, unsterblichen Zornesworten bezeichnet hat, gefunden haben. Er, für seine Person, hat versucht, die alte Zeit mit der neuen zu verknüpfen; er hat daraus die Aufgabe seines Lebens gemacht und die ganze Stärke seines Genies, das ganze Gewicht seines Ruhmes, zu diesem Zweck hingegeben. Frankreich weiß, warum es dem Herrn von Chateaubriand mit dem großen und edlen Unternehmen nicht gelungen ist; sie haben es nicht gewollt.“

Nach officiellen Angaben haben sich über 6000 Spanische Familien, welche durch die unaufhörlichen Unruhen aus ihrem Vaterlande vertrieben worden, in den letzten Jahren in Algerien niedergelassen.

Die Zahl der in Marseille angekommenen Barcelonaeer Flüchtlinge beläuft sich auf 30. Die Regierung hat Befehl ertheilt, sie in das Innere des Landes abzuführen.

Der Constitutionnel meldet als Beweis, welchen für die Geistlichkeit ungünstigen Eindruck der angeregte Streit über die Universität gemacht habe, daß die Zahl der Zöglinge in den von der Akademie von Lyon abhängigen Unterrichts-Anstalten

fortdauernd wachse, und daß der Municipal-Rath von Dünkirchen die bisher den Brüdern der christlichen Lehre für die von ihnen gehaltene Schule jährlich gewährte Unterstützung für das nächste Jahr einstimmig abgeschlagen habe, trotz der Vorstellung, die ihm deshalb der Präsekt gemacht.

Mehrere Artillerie-Abtheilungen haben, dem Moniteur zufolge, Befehl erhalten, sich nach Toulon zu begeben und daselbst nach Algier einzuschiffen.

Dem Vernehmen nach sollen um den Triumphbogen de l'Etoile 24 kolossale Statuen der größten Feldherren des Kaiserreichs aufgestellt und die Piedestale schon in den nächsten Tagen gesetzt werden.

Ein furchtbarer Brand hat in der Nacht vom 28. auf den 29. November die kleine Stadt Valence d'Alen (in dem Tarn- und Garonne-Departement) in einen Schutthaufen verwandelt.

Die gestrige Post aus Algerien meldet, daß der Herzog von Numale in der Nacht vom 20sten zum 21sten v. M. auf der Dampf-Fregatte „Asmodée“ von Malta kommend, in den Hafen von Algier eingelaufen ist. Da es zu spät war, um zu landen, so blieb der Prinz die Nacht am Bord des „Asmodée“. Mit Anbruch des Tages machte Marschall Bugeaud dem Prinzen seine Aufwartung, worauf um acht Uhr Letzterer unter dem Donner des Geschüzes und dem Läuten aller Glocken ans Land stieg, und nach dem Palais des General-Gouverneurs sich begab, wo er alle Civil- und Militair-Behörden empfing. Am nämlichen Abend war große Tafel bei Marschall Bugeaud. Der Prinz wird nach einer kurzen Erholung von seiner Reise durch Italien, sogleich sein Amt als Militair-Gouverneur der Provinz Konstantine antreten. In letzterer Eigenschaft wird der Herzog von Numale direkt mit dem Kriegs-Minister korrespondiren, so daß die Verwaltung von Konstantine eine vom General-Gouverneur unabhängige Provinz bilden wird.

Die Regierung soll heute durch den Telegraphen die Nachricht von der Ankunft des Herzogs von Numale in Konstantine erhalten haben.

Der Graf von Eu befindet sich wieder etwas besser, und man hofft, ihn retten zu können. Der Herzog und die Herzogin von Nemours werden sich nun erst nach seiner völligen Wiederherstellung nach Brüssel begeben. Um dieselbe Zeit werden auch der Prinz und die Prinzessin von Joinville nach der Hauptstadt Belgiens reisen.

Vorgestern waren mehrere Deputirte bei Herrn Duchatel versammelt. Man besprach einen Antrag, der in der Kammer gegen die drei Mitglieder derselben, die Herren Berryer, de Prigne und den Herzog von Valmy, welche nach London gegangen sind und daselbst dem Herzog von Bordeaux ihre

Huldigung dargebracht haben, gestellt werden sollte. Indes kam es zu keinem Resultate, und die weitere Berathung wurde bis später verschoben, wo die Majorität der Deputirten in Paris anwesend und ein diesfalliger Beschluß mehr Wahrscheinlichkeit der Annahme für sich haben dürfte.

Man verstärkt nun auf eine ziemlich bestimmte Weise, die Absicht des Ministeriums, an die Kamern das Verlangen um eine Dotation von 500,000 Fr. für den Herzog von Nemours zu stellen, sei vorerst wieder vertagt worden, da man den Augenblick dazu für nicht geeignet erachtet.

Spanien.

Paris den 5. December. Aus dem so kurzen Inhalt der (gestern mitgetheilten) telegraphischen Depesche ergibt sich, daß die kaum benedigte Spanische Kabinetts-Krissi von neuem angefangen hat. Obgleich sich der Telegraph nur in unbestimmter Fassung, als ob er ein unverbürgtes Gerücht wiedergäbe, über diese neueste Wendung der Dinge in Madrid ausspricht, so darf man doch nicht im mindesten bezweifeln, daß seine Angaben auf positiven Thatsachen beruhen. Man will sogar wissen, daß er zugleich Nachrichten über wiederholte und ernstliche Versuche zur Störung der öffentlichen Ruhe in Madrid gegeben habe, deren Bekanntmachung die Regierung für jetzt aus leicht begreiflichen Gründen verschieben zu müssen geglaubt. So viel ist leider nur zu gewiß, daß die Aera des politischen Friedens und der organischen Staats-Entwicklung, deren Eintreten man hier in Paris für einen nothwendigen Folgesatz des Regierungs-Antritts der Königin Isabella ausgab, noch immer nicht für Spanien angebrochen ist. Allem Vermuthen nach wird für den Augenblick die Reaction der christinischen Partei die Oberhand gewinnen.

Ein Bericht aus Madrid, über die Justizverwaltung in Spanien und die Organisation der Räuberbanden auf der Halbinsel, mitgetheilt in den Débats vom 2. December, enthält unter vielem Merkwürdigen auch folgende Notiz: „Der Castellano vom 28. October giebt nachstehendes Schreiben aus Lucena, in der Provinz Cordova: Fortwährend herrschen Räuber in dieser Provinz; aber unsere Stadt genießt das große Privileg, von ihnen respektirt zu werden; die Ursache ist, weil mehrere Individuen unserer Bevölkerung zu der Bande gehören; kommen die Räuber in die Stadt, oder ziehen sie daraus weg, so werden sie immer mit Achtung und Rücksicht behandelt; Niemand spricht von ihren Angelegenheiten, Niemand mischt sich ein, selbst wenn sie einen Gefangenen nach der Stadt bringen. Ihr Hauptmann begiebt sich, wenn es ihm so gefällt, nach seinem Heimathdorf, wo er der Ruhe pflegt und

nur zuweilen darin gestört wird durch Zuschriften, die ihn anrufen um Schutz oder Schonung. Das Hauptquartier der Bande ist zwischen Lucena und La Puente in dem Gebirg von San Miguel. Zuweilen lassen sich die Räuber an einem Ort Lebensmittel auf vierzehn Tage zubereiten; sie sind auf ihrem Territorium ganz sicher und haben auf den höchsten Punkten, von wo man die Gegend übersehen kann, regelmäßig Schildwachen ausgestellt. Werden Truppen gegen sie ausgesandt, so machen sie sich nur darüber lustig, denn sie sind gewiß, auf Pfaden, die nur ihnen bekannt, zu entkommen; auch haben sie in den meisten Fällen schon im Voraus Nachricht von jedem gegen sie gerichteten Unternehmen.“ — Zu diesem Schreiben fügt der Berichterstatter in den „Débats“ folgende Schlussbemerkungen! „Die Furcht, sich unausbleiblicher Rache auszusetzen, die geringe Sicherheit, welche der meist wirkungslose Schutz der öffentlichen Gewalt darbietet, verbürgen den Räuberbanden Straflosigkeit, lähmen alle Bemühungen der Justiz, und nöthigen die Zeugen eines Verbrechens zum Stillschweigen. Im Allgemeinen kann man sagen: es giebt in Spanien weder Justiz noch Magistrate, noch geregeltes Gerichtsverfahren. Unwissenheit und Beflehung haben aus dem Gesetz und seinen Dienern ein Phantom gemacht, das die friedlichen Bürger erschreckt, dem die Verbrecher mit Verachtung Trotz bieten. Das Gesetz wird in Spanien so ausgeführt, daß es mehr eine Geißel ist, als eine Bürgschaft für Ordnung und Sicherheit.“

Bermischte Nachrichten.

Berlin. — In der Gemälde-Gallerie des Grafen Raczyński ist gegenwärtig ein Gemälde von Cornelius aufgestellt worden, das zu der Gattung der religiösen Malerei gehört, und „Christus in der Vorhölle“ darstellt. Da wir am hiesigen Orte von den Leistungen des berühmten Cornelius, der nun bereits drei Jahre an der einen Hälfte der Säulenhalle des Museums malt, oder seine Schüler malen läßt, noch gar nichts gesehen haben: so kann man sich wohl denken, daß der Andrang der Neugierigen nach dem Palais des Grafen v. Raczyński nicht gering war. Es thut mir aber leid, hinzufügen zu müssen, daß wohl alle Beschauer wenig oder gar nicht befriedigt die Gallerie wieder verlassen haben. Und wenn ich selbst nicht dem Urtheile derjenigen beistimmen mag, die das Bild als ein durchaus mißlungenes Werk betrachten, und den Grafen wegen der 6000 Thaler bedauern, die er für das Bild gezahlt hat: so kann ich doch nicht sagen, daß das Bild auf mich einen befriedigenden Eindruck gemacht hätte.

Die gefangene Fürstin. (Scene aus dem Tscherkessenkriege.) Unter den Gefangenen, die wir auf einem Streifzuge gemacht hatten, befand sich ein junges Mädchen aus der Familie eines der bedeutendsten Häuptlinge der Abchasen. Diese erhielt beim Rückzug ihr eigenes Pferd und einen zuverlässigen Tscherkessen zum Führer, dem der General die Obhut seiner Gefangenen dringend auf die Seele band. Die ganze Gestalt des Mädchens war von einem großen weißen Tuch umhüllt, so daß nichts von ihr sichtbar war, als ihre großen, blauen Augen, die sie oft wehmüthig nach den Bergen zurückwandte. Ihre Umgebung würdigte sie keines Blickes, und schien keineswegs niedergeschlagen, sondern ritt in stolzer Haltung schweigsam den andern Gefangenen voraus. Ihr Benehmen fiel dem General auf; er traute der Schönen nicht, und befahl dem Führer nochmals, sie nicht einen Moment aus den Augen zu lassen. Nachdem wir mehrere weniger bedeutende Bergströme glücklich hinter uns hatten, kamen wir an die Chodse, deren stark angeschwollener Strom seine hochschäumenden Wogen brausend ins Thal hinabrollte. Mit Mühe ward eine Furth gefunden, wo das Wasser den Pferden nur bis zur Mitte des Sattels reichte. Die Vorhut kam glücklich hinüber, als aber die Artillerie folgte, fielen ein Pulverkarren und eine der Kanonen ins Wasser. Es kostete mehrere Stunden angestrengter Arbeit, diese wieder heraus und ans Ufer zu schaffen. Inzwischen war weiter oben eine zweite Furth gefunden worden, wo man, um nicht unnöthigerweise noch mehr Zeit zu verlieren, alsbald die Gefangenen hinüber brachte. Wir blieben an der untern Furth und unsere Aufmerksamkeit war noch auf die gesunkene Kanone gerichtet, als wir einen kurzen Schrei vernahmen und gleich darauf einen weißen und hinter diesem einen dunklen Körper blitzschnell auf der schäumenden Fluth vorbeischießen sahen. Es war die Abchasenfürstin und ihr Führer. Sie hatte sich mitten im Strom vom Pferd in's Wasser gestürzt. Glücklicherweise theilte sich die Chodse ein wenig weiter abwärts in zwei Arme, deren einer, in welchen die Schwimmenden getrieben wurden, so leicht war, daß der Tscherkesse mit den Füßen Grund fassen, und so sich selbst und die ihm Anvertraute retten konnte. Er war dem Untergange schon sehr nahe gewesen, denn als er die Schwimmende einholte und ergreifen wollte, stieß sie ihn heftig zurück und wollte ihn, da er nicht abließ, mit sich in die Tiefe ziehen; es gelang ihm mit Mühe, sich loszumachen und die Wiederstrebende an ihren langen Haaren festzuhalten. Nachdem der Tscherkesse Grund gefaßt hatte, ward sie von jener leichten Stelle ans andere Ufer hinüber geschafft. Hier stand sie nun wie eine Herme, ohne

Schleier, die Hände auf der Brust gekreuzt, das nasse Gewand fest an ihrem Körper anliegend — ein wunderschönes Mädchen mit niedergeschlagenen Augen, blond, bleich, bewegungslos, nur daß sie von Zeit zu Zeit das triefende, um die Schultern herabhängende Haar mit der Hand aus der Stirne strich. Es war ein unvergeßlicher Anblick; und trotz der großen Aufregung nach so mancher kaum überstandenen Gefahr herrschte plötzlich die größte Stille im ganzen Kreise der Männer, der sich um das schöne Mädchen gebildet hatte. Nachdem General S. eine Weile stumm die Augen auf sie geheset hatte, wandte er sich an einen der uns ergebenen Häuptlinge und fragte ihn, wie viel Russische Gefangene der Feind wohl für das Mädchen geben würde. „Sechs“, war die Antwort. — „Nimm sie, und bring' mir die Russen morgen.“ Der Häuptling drückte die Hand an die Stirne und küßte sie — der gewöhnliche Gruß der Tscherkessen. Dann schwang er sich auf ein Pferd, ließ die Freigegebene auf ein anderes heben, ergriff dessen Zügel und führte sie wieder zurück über den Fluß. Von ihr — kein Blick des Dankes; nur als sie sich zum Wegreiten wandte, maß sie mit ihren schönen Augen den General von Kopf bis zu den Füßen, und wieder eingehüllt, verschwand sie bald unsern Blicken. Die sechs Russischen Gefangenen wurden, wie sich's nach dem gegebenen Wort des Häuptlings von selbst verstand, am nächsten Morgen richtig abgeliefert.

Aus Raïmond im Staate Mississippi wird ein Fall abermaliger Handhabung der Lynch-Justiz gemeldet: Ein schwarzer, Namens Gridley, hatte seit mehreren Wochen in der Umgegend von Brandon allerhand Räubereien verübt. Er wurde endlich von den Einwohnern mittelst Beihülfe von Hunden gefangen und einer Wache übergeben, dieser Wache aber Nachts wieder abgenommen, in die Wälder geschleppt und aufgehängt. Seine Leiche wurde sodann in ein altes Haus geworfen und dieses in Brand gesteckt. Die Verüber dieser grausamen Volksjustiz hat man nicht ausfindig machen können oder wollen; gewiß ist blos, daß es Bürger der Vereinigten Staaten waren.

Die Dorfz. meint: Gegen die Branntweinpest wird alles Predigen und Einwirken der Geistlichen Nichts helfen, so lange nicht die hohe Bier-Steuer aufgehoben und das dadurch erwachsende Deficit auf den Schnaps gelegt wird. Wohlfeiles, gutes Bier wird das beste Mittel sein, jenen gefährlichen Feind zu bewältigen. Der Landmann und Bürger kann nicht $1\frac{1}{2}$ oder 2 Sgr. und noch mehr für ein Maas Bier bezahlen und trinkt daher lieber sein Viertelchen für 1 Sgr., womit er fast den ganzen Tag durchkommt.

Stadttheater zu Posen.

Mittwoch den 13. Decbr.: Fünfte Gastdarstellung der Königl. ersten Solo-Tänzer Herr und Madame Taglioni, Fräulein Galster. No. 1. Schwalz-Tanz. No. 2. Schweizer-Tanz aus dem 15ten Jahrhundert. No. 3. Masurka im Krakauer Kostüm. Hierzu: Die weiße Dame, Oper in 3 Akten von Boileau. (Anna: Dem. Höcker, vom Breslauer Theater als fünfte Gastdarstellung.) — Freitag letzte Gastdarstellung des Herrn und Madame Taglioni, Fräulein Galster und Herrn Ebel.

Bei dem Herannahen des Christfestes die ergebene Anzeige, daß auch im laufenden Jahre jede, selbst die geringste Gabe, welche die Bestimmung hat, die Weihnachtsfreude der hiesigen Waisenkinder zu erhöhen — bestehe sie in Geld, Spielsachen, Büchern oder Eswaren — mit Dank und zwar von den Unterzeichneten in deren Wohnungen in Empfang genommen werden wird.

Posen, am 11. December 1843.

Der Frauenverein zur Unterstützung der Waisenanstalt für Mädchen.

A. v. Beurmann. F. Cranz. Minna Bielefeld. Ulrike Naumann. Laura Bauer. Louise Boy. Clara Hünke. H. v. Kosierowska. Eugenie Barth.

In unserm Verlage erschien so eben und ist in Posen bei E. S. Mittler zu haben:

Tanz-Album pro 1844,

für das Piano-Forte. III. Jahrgang.

Enthaltend: Polonaise, Walzer, Galop, Contretänze, Mazurk und Polka's von Jos. Gungl, Augustowicz u.

Preis nur 15 Sgr.

Durch die große Theilnahme, die die ersten Jahrgänge dieses Tanz-Album fanden, wurde unsere besondere Aufmerksamkeit auf diesen 3ten Jahrgang gelenkt. Wir waren bemüht, nur das Vorzüglichste von Tänzen darin aufzunehmen, und sind überzeugt, daß dasselbe für die bevorstehende Ballsaison vielfach als Tanz-Programm benutzt werden wird. Sämmtliche Tänze sind auch für Dreckscher, so wie auch von den früheren Jahrgängen noch Exemplare à 15 Sgr. zu haben.

Ed. Vöte & G. Vöte in Berlin.

Bei J. J. Heine ist zu haben:

Ein sehr geschätztes Hausbuch,

500 beste Hausarzneimittel

gegen alle Krankheiten der Menschen, als: Husten, — Schnupfen, — Kopfschmerz, — Magen Schwäche, — Magensäure, — Magenkrampf, — Diarrhöe, — Hämorrhoiden, — Hypochondrie, — träger Stuhlgang, — Gicht und Rheumatismus, — Engbrüstigkeit, — Schwindel, — Verschleimung, — Harnverhaltung, — Gries und Stein, — Wür-

mer, — Hysterie, — Kolik, — Wechselfieber, — Wassersucht, — Strophelkrankheiten, — Augenkrankheiten, — Ohnmacht, — Schwindel, — Ohrenbrausen, — Taubheit, — Herzklopfen, — Schlaflosigkeit, — Hautausschläge; nebst

Sufelands Haus- und Reise-Apothek und die Wunderkräfte des kalten Wassers. Fünfte verbesserte Auflage. Preis 15 Sgr.

Ein Rathgeber dieser Art sollte billiger Weise in keinem Hause, in keiner Familie fehlen; man findet darin die hilfreichsten, wohlfeilsten und zugleich unschädlichsten Hausmittel gegen die obigen Krankheiten der Menschen.

DIE AACHENER ZEITUNG.

welche durch ihre *freisinnige Besprechung* der politischen Interessen der Gegenwart, und namentlich des Inlandes, eine immer steigende Theilnahme und Anerkennung gefunden, und sich durch ihr dem *Fortschritt mit sicherer Haltung gewidmetes Streben* und ihre *gesinnungsvolle Consequenz* eine geachtete Stellung unter den ersten Deutschen Blättern und die weiteste Verbreitung, besonders in den östlichen Provinzen des Königreichs, erworben hat, wird in ihren leitenden Artikeln die wichtigsten politischen Ereignisse der Gegenwart zu besprechen und durch tüchtige, in ganz Deutschland von ihr gewonnene Mitarbeiter, alle bedeutenderen Erscheinungen des Staatslebens einer gründlichen Untersuchung zu unterwerfen fortfahren. Eine Anzahl gut unterrichteter Correspondenten aus den bedeutendsten Punkten Deutschlands, macht es ihr möglich, dem hohen Berufe der Deutschen, und besonders der Preussischen Presse, in vollstem Maasse nachzustreben. Die *große Zunahme des Leserkreises*, welchen die *AACHENER ZEITUNG* in der letzten Zeit gewonnen hat, giebt ihr *Veranlassung*, für das nächste Jahr noch *grössere Anstrengungen* zu machen, und sowohl die Anzahl ihrer Correspondenten durch Gewinnung anerkannt tüchtiger Mitarbeiter zu vermehren, als auch durch häufigere Beilagen noch besser als bisher, für die grösste Vollständigkeit und Mittheilung alles Beachtungswerthen zu sorgen. Zugleich wird die *AACHENER ZEITUNG*, durch die Postkurse und die Eisenbahn-Verbindungen begünstigt, durch die ganze *Rheinprovinz*, wie nach dem *ganzen östlichen Theile der Monarchie*, die Nachrichten aus *Paris, London, Brüssel und Madrid* zu gleicher Zeit, mit den Französischen, Belgischen und Englischen Blättern bringen, und ausserdem durch ihre täglichen und bewährten Pariser Correspondenzen, denen sich andere aus den Hauptorten des westlichen Europa's anschliessen, noch viele der wichtigsten Neuigkeiten *24 Stunden vor allen andern*, selbst den *Französischen Blättern* verbreiten, während sie die Nachrichten aus Deutschland, Italien und dem ganzen Osten mit den übrigen Blättern der Provinz überbringt. Der angemessenen Besprechung der Provinzial-Interessen, wird die

AACHENER ZEITUNG stets ihre Spalten offen halten. Der Belehrung und Unterhaltung ist ein fast täglich begedrucktes, mit Original-Artikeln geachteter Schriftsteller versehenes *Feuilleton* gewidmet. — Bestellungen auf die (täglich in gross Folio-Format erscheinende) Aachener Zeitung bittet man bei den löblichen Post-Aemtern möglichst frühzeitig zu machen, damit nicht, wie bei vielen Abonnenten im verflossenen Quartal, die Expedition sich ausser Stand gesetzt sehe, die erschienen Nummern nachzuliefern. Der Abonnementspreis beträgt in Aachen bei der Expedition 1 Tlr. 15 sgr., bei den Postämtern 1 Tlr. 26 sgr. 3 pf. per Quartal. *Anzeigen* für die Aachener Zeitung nehmen in *Köln* die Buchhandlungen von *F. C. EISEN* und *M. LENGFELD*, in *Berlin* von *GROPIUS* an.

Bekanntmachung.

Am Donnerstag den 14ten d. M. 11 Uhr Vormittags werden auf dem hiesigen Posthofe einige alte Repostorien, Tische, Fensterrahmen und dergl. gegen sofortige Bezahlung meistbietend verkauft werden.

Posen, den 10. December 1843.

Königl. Ober-Postamt.

Pferde = Auktion.

Mittwoch den 13. December Mittags 12 Uhr sollen auf dem Kanonenplatze zwei schöne Polnische Race-Pferde, braune Stuten, 4 — 5 Jahr alt, 3 — 4 Zoll hoch, ganz gesund und fehlerfrei gegen gleich baare Bezahlung in Pr. Cour. an den Meistbietenden versteigert werden.

A n s c h ü ß ,

Hauptmann a. D. und K. Aukt-Comm.

Eine bäuerliche Ackernehmung von 130 Morgen Fläche, von der Kreisstadt Wöngrowitz nur eine Viertelmeile entfernt, soll aus freier Hand verkauft werden, und kann entweder sogleich mit allen Vorräthen, oder auch zu George t. J. übergeben werden. — Ein Theil des Kaufgeldes kann auf dem Grundstücke stehen bleiben. — Nähere Auskunft ertheilt der Kaufmann Jacob Danziger in Wöngrowitz.

Ein gänzlicher Ausverkauf

von feinen

Glacé = Handschuhen

jeder Art für Herren und Damen, desgleichen in Schweidnitzer Wasch = Handschuhen, Handschuhhaltern u. Gummi = Trage-Bändern, Gardinen, Frangen und Borden, eben so eine Auswahl von Stickmütern, zu weit unter den Fabrikpreisen, befindet sich am Markt von der Neuen Straße die erste Bude. Sämmtliches wird nur zu festen Preisen verkauft.¹

Einem hochzuverehrenden Publikum die Anzeige, daß Endesunterschiebener zum erstenmal den Markt in Posen mit feinen eigen fabricirten Artikeln, in

Spitzen, Blondes, vorzüglich die bei ihm einzig und allein gearbeiteten Applikationsfachen, besuchen läßt. Bei Verkauf und Bestellungen verspreche ich die billigsten aber festen Preise.

J. A. Schreiber,

Direktor der Königl. Klöppelschule im Erzgebirge.
Niederlage in Dresden, Breslau,
Wilsdruffergasse. Schweidnitzerstr. 30. I. Etage.
Posen, während des Markts Hôtel de Saxe,
Breslauerstraße.



J. Mix,

Bernstein-Fabrikant aus Danzig,

empfehlte zu diesem Weihnachts-Markt sein wohlaffortirtes Lager von Bernsteinwaaren, welches außer den gewöhnlichen gangbaren Artikeln, eine Auswahl der feinsten, zu sinnigen Geschenken sich eignende Kunstfachen enthält, unter Versicherung möglichst billiger Preise.

Sein Stand ist am Rathhause, dem Hause der Wittve Baumann gegenüber.



Gebr. Stülpner

aus Waldkirchen bei Schöpsau in Sachsen

empfehlen zum bevorstehenden Weihnachtsmarkte ihre große Auswahl von Spielwaaren eigener Fabrik und versprechen bei reeller Bedienung auffallend billige Preise.

Der Stand ist am Rathhause dem Hause der Wittve Baumann gegenüber.

August Steiner

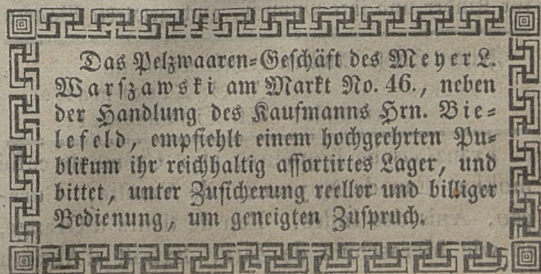
aus Chemnitz in Sachsen, empfiehlt sich zum bevorstehenden Weihnachts-Markt mit verschiedenen baumwollenen Strumpfwaaaren, Unterziehhaken und Beinkleidern, gestrickten und gewirkten Strümpfen, Mützen, Handschuhen, Gesundheitswaare mit Wolle u. dergl. m.

Mein Stand ist die 4te mit meiner Firma versehene Bude von der Büttelstraßen-Ecke, dem Kaufmann Bielefeldschen Gewölbe schrägeüber.

L. F. Podgórski

aus Berlin in Breslau und Posen,
Breslauer-Straße No. 30. (Parterre-Local im Hause)

Hôtel de Rome und de Saxe vis-à-vis,
offerirt sein assortirtes Lager feinsten Herren-Anzüge zu billigen aber festen Preisen.



Das Pelzwaaren-Geschäft des Meher L. Warszawski am Markt No. 46., neben der Handlung des Kaufmanns Hrn. Bielefeld, empfiehlt einem hochgeehrten Publikum ihr reichhaltig assortirtes Lager, und bittet, unter Zusicherung reeller und billiger Bedienung, um geneigten Zuspruch.

Die neu etablirte Niederlage von fertigen Kleidungsstücken für Herren von

M. Neumann,

Markt No. 80. 1 Treppe hoch, der Stadt-Waage gegenüber, empfiehlt ihr aufs beste und vollständigste assortirte Lager von den neuesten Säcken, Paletots, Leib- und Ueber-röcken, Beinkleidern und Westen, nach der neuesten Façon, so wie überhaupt alle in dieses Fach einschlagende Gegenstände zu auffallend billigen Preisen. Besonders werden Bestellungen aufs pünktlichste und billigste ausgeführt.

Das

Türkische und Asiatische Manufaktur-Waaren-Lager

von

Paul Georgiewitsch aus Konstantinopel, bestehend:

aus ächten Cashemir-Schawls und Tüchern, Kleiderzeugen, sogen. Scham-Saladschis, so wie auch in Gold gewirkt, und verschiedenen Artikeln

Türkischer Industrie,

empfehltsich dem geehrten Publikum.

Der Laden ist im Bazar.

W. Karamelli's

Schreib- und Zeichnen-Materialien-Handlung,

Galanterie- und Buchbinderarbeiten-Fabrik, Friedrichsstr. No. 14. vis-à-vis dem Sapiehaplatz, empfiehlt ihr durch direkte Sendungen aufs vollständigste assortirtes Lager aller in ihr Geschäft einschlagender Artikel, insbesondere ein reichhaltiges Sortiment geschmackvoller, zu Weihnachts-Geschenken sich eignender Papp-Galanterie-Arbeiten, Gesellschafts-Spiele, — so wie einen bedeutenden Vorrath seiner franzöf. und gepreßter Papiere, Goldborden, f. franz. braunen u. weißen Lack, chemischer Wäsch-Zeichnen-Dinte u. dgl.

Gleichzeitig empfiehlt die Handlung die ihr unlängst zugegangenen acht römischen und vorzüglich deutschen Saiten, Stege u. Wirbel etc.

Die Leinwand- u. Weißzeughandlung

von M. J. Kamienski im Bazar erhielt wieder neue Stückerien, Häubchen und dergl. für Kinder und ihre Puppen, auch gewirkte Waaren.

Frische Hollst. Auster erhielt wiederum

J. S. Treppmacher, vormals: St. Sypniewski.

Französische Liqueure, als: Crème de caffè mokka, Eau de Noyeaux, de Vanille, Curaçao, Anis des Indes, Eau de fleurs d'Orange, so wie Maraschino de Zara, Extrait d'Absinth

und Kirschwasser, alles in bester Qualität; so wie verschiedene Sorten gangbare Weine und jede Sorte Chocolate empfiehlt billigst:

J. N. Pietrowski, Neue Strasse No. 4. Posen.

Frischen marinirten Lachs und ächte Holländische Seringe erhielt und offerirt zu möglichst billigen Preisen:

Mar Bijur,

Friedrichsstraße No. 25.

Posen, den 11. December 1843

Dienstag den 12ten December ladet zum Abendessen und Tanzvergnügen ganz ergebenst ein
M u ß b a u e r, Berliner Chauffee.

Börse von Berlin.
Amtlicher Fonds- und Geld-Cours-Zettel.

Den 8. December 1843.	Zins-Fuss.		Preuss.Cour.	
	1/2	3/4	Brief.	Geld.
Staats-Schuldscheine	3 1/2	—	103 1/2	102 1/2
Preuss. Engl. Obligat. 1830 . . .	4	—	102 3/8	—
Präm.-Scheine d. Seehandlung . .	—	—	89 7/8	100 1/2
Kurm. u. Neum. Schuldversch. . .	3 1/2	—	101	—
Berliner Stadt-Obligationen . . .	3 1/2	—	102	—
Danz. dito v. in T.	—	—	48	—
Westpreussische Pfandbriefe . . .	3 1/2	—	101 1/2	—
Grossherz. Posensche Pfandbr. . .	4	—	106 1/2	—
dito dito dito	3 1/2	—	100 1/2	—
Ostpreussische dito	3 1/2	—	—	103 3/4
Pommersche dito	3 1/2	—	102	101 1/2
Kur- u. Neumärkische dito	3 1/2	—	—	101 3/4
Schlesische dito	3 1/2	—	101 1/2	—
Friedrichs'or	—	—	13 7/2	13 1/2
Andere Goldmünzen à 5 Thr.	—	—	11 3/4	11 1/2
Disconto	—	—	3	4
Actien.				
Berl. Potsd. Eisenbahn	5	—	160	—
dto. Prior. Oblig.	4	—	104 1/2	103 1/2
Magd. Leipz. Eisenbahn	—	—	—	179
dto. Prior. Oblig.	4	—	104 1/2	103 1/2
Berl. Anh. Eisenbahn	—	—	143 1/2	142 1/2
dto. Prior. Oblig.	4	—	104 1/2	103 1/2
Düss. Elb. Eisenbahn	5	—	68 1/2	—
dto. Prior. Oblig.	4	—	94 3/4	—
Rhein. Eisenbahn	5	—	—	68
dto. Prior. Oblig.	4	—	98 1/2	97 1/2
Berlin-Frankfurter Eisenbahn . . .	5	—	131 1/2	130 1/2
dito. Prior. Oblig.	4	—	104 1/2	103 1/2
Ob.-Schles. Eisenbahn	4	—	110 1/2	109 1/2
do. do. Litt. B. v. eingez.	—	—	—	105 1/2
Berl.-Stet. E. Lt. A. und B.	—	—	117 1/2	—
Magdeb.-Halberstädter Eisenb. . .	4	—	113 1/2	112 1/2
Bresl.-Schweid.-Freibg.-Eisenb. . .	4	—	—	—

Getreide-Marktpreise von Posen,
Preis

den 11. December 1843.
(Der Scheffel Preuss.)

	von			bis		
	Russ.	Poln.	sch.	Russ.	Poln.	sch.
Weizen d. Schfl. zu 16 Mß.	1	25	—	1	26	6
Roggen dito	1	6	—	1	7	—
Gerste	—	25	—	—	26	—
Hafer	—	16	6	—	17	3
Buchweizen	1	3	—	1	4	—
Erbsen	1	3	—	1	4	—
Kartoffeln	—	11	—	—	11	6
Heu, der Ctr. zu 110 Pfd.	—	24	6	—	25	6
Stroh, Schock zu 1200 Pfd.	5	12	6	5	20	—
Butter, das Faß zu 8 Pfd.	1	28	6	2	5	—